



## TAGUNGSPROGRAMM

### **Vom Kaiserlichen Kommissar zum Hohen Repräsentanten: Zwangsadmissionen im historischen Vergleich (17. bis 21. Jahrhundert)**

Eine Tagung aus Anlass des Jubiläums  
300 Jahre Liechtensteiner Oberland 2012

#### **Ort und Zeit der Vorträge**

Erwachsenenbildung Stein Egerta, Schaan

Donnerstag, 13. September 2012, 8.30 bis 15.30 Uhr

Freitag, 14. September 2012, 8.30 bis 17.00 Uhr

**Eintritt frei**

**Anmeldung erbeten**

**Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme**

## **Zur Tagung**

1712 verkauften die Grafen von Hohenems über kaiserliche Vermittlung die Reichsgrafschaft Vaduz an das Fürstenhaus Liechtenstein. Dieser Vorgang gilt, zusammen mit dem Kauf der Herrschaft Schellenberg 1699 und der Erhebung der beiden Herrschaften zum Reichsfürstentum Liechtenstein 1719, als wesentlicher Schritt der liechtensteinischen Staatsbildung. Mit dem Kauf von 1712 ging eine mehr als zwanzig Jahre dauernde Zwangsverwaltung der Grafschaft Vaduz durch das Heilige Römische Reich deutscher Nation bzw. durch einen kaiserlichen Kommissar zu Ende.

Ausgehend vom Beispiel der Grafschaft Vaduz werden Fälle und Formen der Zwangsadministration von Territorien durch übergeordnete Institutionen vom 17. bis ins 21. Jahrhundert vorgestellt. Historiker, Rechtshistoriker, Völkerrechtler und Politikwissenschaftler diskutieren u.a. Parallelen und Unterschiede im historischen Vergleich.

Die kaiserliche Administration war in der frühen Neuzeit ein zwar seltenes, aber nicht singuläres Instrument der kaiserlichen Politik, das verschiedenen Zwecken dienen konnte. Im 19. Jahrhundert fehlten weithin die Voraussetzungen für Zwangsadministrationen durch eine staats- oder völkerrechtlich übergeordnete Einheit. Im 20. Jahrhundert bestanden ab 1919/20 mit dem Völkerbund und ab 1945 mit den Vereinten Nationen internationale Organisationen, die einen als legitim akzeptierten völkerrechtlichen Rahmen für die Zwangsadministration instabiler oder zur Selbstverwaltung für unfähig befundener Gebiete abgaben (u.a. Völkerbund-Mandatsgebiete und UN-Treuhandgebiete). Seit den 1990er Jahren ist eine Zunahme internationaler Übergangsverwaltungen zu verzeichnen. Beispiele sind etwa der Kosovo und die Republik Bosnien und Herzegowina, wo der Hohe Repräsentant der internationalen Gemeinschaft seit dem Dayton-Vertrag von 1995 einen gewichtigen Teil der Staatsgewalt ausübt.

## Donnerstag, 13. September 2012

- 08.30 Begrüssung/Einleitung
- 08.45 Hon.-Prof. Dr. Leopold Auer, Wien  
Zwangsverwaltungen in den Territorien des Alten Reiches. Zu den reichshofrätlichen Debitkommissionen im 18. Jahrhundert
- 09.30 Lic. phil. Fabian Frommelt, BERN  
Die kaiserliche Administration der Herrschaft Schellenberg und der Grafschaft Vaduz (1684-1712)
- 10.15 Pause
- 10.45 Dr. Stephan Deutinger, München  
Die kaiserliche Administration Bayerns im Spanischen Erbfolgekrieg (1704-1714)
- 11.30 Prof. Dr. Matthias Asche, Tübingen  
Vom Ständekampf zur Ständeanarchie? Ursachen, Verlauf und Folgen der Reichsexekution gegen Herzog Karl Leopold von Mecklenburg-Schwerin und seine überambitionierten Pläne (1717-1728)
- 12.15 Mittagspause
- 14.00 Prof. Dr. Anton Schindling, Tübingen  
Kaiserliche Administrationen in deutschen freien Reichs-städten im 17. und 18. Jahrhundert
- 14.45 Prof. Dr. Nada Boškowska, Zürich  
Die österreich-ungarische Verwaltung Bosnien-Herzegowinas im Auftrag des Berliner Kongresses (1878-1908)
- 15.30 Ende
- 18.00 Abendvortrag in Vaduz (siehe separate Karte)

## Freitag, 14. September 2012

- 08.30 Prof. Dr. Madeleine Herren, Heidelberg  
Formen internationaler Verwaltung im 19. und 20. Jahrhundert: Ein Überblick
- 09.15 Dr. Stefan Dyroff, Bern  
Internationale Kontrolle lokaler Verwaltung in einer Konfliktregion. Das Experiment „Freie Stadt Danzig“ (1920-1939)
- 10.00 Pause
- 10.30 Dr. Guy Thomas, Basel  
Vom Schutzgebiet zur Mandats- und Treuhandverwaltung: Koloniale Machtverschiebungen in Kamerun (1884-1961)
- 11.15 Besprechung des Tagungsbandes
- 11.45 Mittagspause
- 15.00 Dr. Sonja Grimm, Konstanz  
Verwaltungstätigkeit der Internationalen Staatengemeinschaft in Bosnien-Herzegowina und Kosovo
- 15.45 Prof. Dr. Stefan Oeter, Hamburg  
„International territorial administrations“ als neue Formen der internationalisierten Zwangsverwaltung
- 16.30 Schlussdiskussion
- 17.00 Tagungsende